

China. Dabei geht es also nicht nur um außerchristliche Religionen, sondern überhaupt um die religiöse Situation außerhalb Europas, so daß Lateinamerika und Afrika, aber auch das religionskritische China zur Sprache gebracht werden können. Theologisch nicht näher begründet wird das Fehlen des Judentums, das gerade wegen seiner besonderen Stellung einige Überlegungen verdient hätte. Der 3. Teil thematisiert nicht so sehr die Religionen, sondern die Lokalkirchen als Träger der Mission in ihrer jeweiligen (im 2. Teil beschriebenen) Umwelt. Vf. plädiert hier in starkem Maße für die Eigenständigkeit, die lokal notwendig sind, damit überhaupt Lokalkirche wird. Eindrucksvoll erläutert er an Beispielen, wie das Lokalkirchliche in der Liturgie (Zaire, Indien), in der Theologie (Indien, Japan, Sri Lanka, Schwarze Theologie, lateinamerikanische Christologie) und im Weltdienst (Neuseeland, Tanzania, Indien) zum Durchbruch kommt. In all dem zeigt sich der holländische Missiologe als ein guter Beobachter der weltkirchlichen Gesamtszene, die er beschreibt, analysiert und für Zukunftsstrategien auswertet. Schlüsselwort seines Buches ist der Dialog. Dieser ist weder Ersatz der Mission noch deren Einleitung, sondern innerer Bestandteil jener Heilsweckung und -verbreitung, die die christliche Verkündigung konkret in den Kulturen der Welt zum Ziel hat. Das Buch stellt sich als reife Frucht einer jahrzehntelangen Arbeit des Verfassers dar.

Bonn

Hans Waldenfels

Dischl, Marcel: *Transkei for Christ. A History of the Catholic Church in the Transkeian Territories* (Selbstverlag) 1982; XIV + 359 S.

Ders.: *Two Missionary Bishops. Emmanuel Hanisch, Prefect and Vicar Apostolic of Umtata 1930–1940 – Joseph Grueter, Vicar Apostolic & Bishop of Umtata 1940–1968.* Mariannhill Mission Institute 1983; 132 S.

Erfreulicherweise mehren sich Untersuchungen, die sich auf die Geschichte der Jungen Kirchen Afrikas zurückbesinnen. Das ist für alle ein Gewinn: für die Missionsgesellschaften, die diese Geschichte gelebt und gestaltet haben – für die Jungen Kirchen, die das Ergebnis dieser Geschichte sind und sie nun weitertragen.

Vf., der seit mehr denn zwanzig Jahren als Missionar im Lande lebt und arbeitet, hat sich zum Ziel gesetzt, die Geschichte der fünf Diözesen der Transkei zu erforschen und darzustellen. Gelegenheit bot dazu die Jahrhundertfeier der katholischen Kirche im Jahr 1982. – Nach einer gedrängten geographischen und ethnologischen Beschreibung geht er auf die verschiedenen missionarischen Unternehmungen der protestantischen Kirchengemeinschaften ein. Die katholische Mission beginnt um 1850 und wurde von den Oblaten der Unbefleckt-Empfangenen (OMI) und den Trappisten unter Abt FRANZ PFANNER (1825–1909) getragen. Die Erben PFANNERS sind die Missionare von Mariannhill (CMM), deren Ordensgemeinschaft 1909 gegründet wurde. Die internen Schwierigkeiten haben das Missionswerk nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Gründungsperiode von 1850 bis 1922 ging ohne Bruch in die Periode der Konsolidierung über: 1922–1940. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen neue Missionsgesellschaften ins Land, die Arbeitsfelder wurden neu verteilt, die Fundamente der Jungen Kirchen konnten gelegt werden. 1951 erhielt Südafrika die „ordentliche Hierarchie“: Aus den Missionskirchen wurden Diözesen unter Leitung von Bischöfen mit eigener (nichtabgeleiteter) Rechtsvollmacht. In der Transkei sind so fünf Diözesen entstanden, die in Teil III des Buches eingehend dargestellt werden bis hin zur Beschreibung der einzelnen Pfarrgemeinden und ihrer Lokalgeschichte. Das macht aus dem Buch geradezu ein Nachschlagewerk, das für die einzelnen Diözesen und Pfarreien sicherlich von großem Nutzen

sein wird. Es bleibt zu wünschen, daß es eifrig benutzt wird und dazu anregt, auch für andere Ortskirchen eine so gründliche und gediegene Information zu erarbeiten.

Der gleiche Verfasser hat den beiden ersten Oberhirten der Diözese Umtata eine eigene Veröffentlichung gewidmet, in der er ihr Leben, ihre Tätigkeit als Missionare und ihr Wirken als Bischöfe darstellt. Was er schreibt, ist ein Erweis der Verehrung und geeignet, ihr Andenken lebendig zu erhalten. Für die Jungen Kirchen ist es ebenso wichtig wie für die alten Gemeinden in unseren Breiten, die „Väter des Glaubens“ zu kennen und zu verehren.

Bernried

Josef Glazik

Kowalsky, Nikolaus / Metzler, Josef: *Inventory of the Historical Archives of the Sacred Congregation for the Evangelization of Peoples or „De Propaganda Fide“* (Studia Urbaniana 18) Urbaniana University Press/Rom 1983; 156 S.

Der 1966 zu früh verstorbene Archivar der Kongregation der Propaganda Fide, P. NIKOLAUS KOWALSKY OMI, veröffentlichte 1961 in der Neuen Zeitschrift für Missionswissenschaft eine kurzgefaßte Übersicht der reichhaltigen Bestände dieses Archivs, die sich für den Missionshistoriker als eine große Hilfe erwies und sich großer Beliebtheit erfreute. Diese Übersicht hat jetzt P. JOSEF METZLER OMI, der heutige Archivar, in erweiterter und vervollkommneter Form neu herausgegeben in einer bibliophilen Ausgabe. Das handliche Werk enthält manche Neuheiten. Bedeutend ist, daß es nicht nur in italienischer, sondern hauptsächlich in englischer Sprache abgefaßt ist. Die Einleitung über Gründung und Zielsetzung der Kongregation, die Beschreibung der älteren und neuen Archivsektion, die Regeln für die Benützung dieses „Privatarchivs“ werden in beiden Sprachen dargeboten. Hinzu kommt eine Liste aller Generalpräfekten und Generalsekretäre dieser Kongregation sowie eine Bibliographie von Werken, die entweder das Archiv beschreiben oder mit Hilfe des Archivs erarbeitet wurden. Eine erfreuliche Neuigkeit ist die Erklärung des neueren Ordnungssystems des Archivs, das zur Zeit des Pontifikates Leos XIII. eingeführt wurde. Es erleichtert sehr den Zugang zu den Akten bis zum Tode Leos XIII. Aber auch die Beschreibung der Archivbestände bis 1882 weist erfreuliche Verbesserungen auf. Kleinere, aber nicht selten wichtige Sammlungen werden gesondert und eingehender behandelt. Es ist nicht allgemein bekannt, daß dieses Archiv noch eine Fülle von ungehobenen Schätzen enthält, die nicht nur für die Missionsgeschichte der letzten Jahrhunderte, sondern auch für die ganze Kulturgeschichte der Dritten Welt bedeutend sind. Die Bibliographie zeigt, was in diesem Archiv steckt. Manche Arbeiten wie die von PEDOT und REINHOLD hätten noch hinzugefügt werden können. Aber als Ganzes ist es ein willkommenes Geschenk für die in diesem Archiv arbeitenden Forscher und zugleich eine würdige Festgabe zum 100. Jubiläum der Öffnung der Vatikanischen Archive im Jahre 1883.

Münster

Bernward H. Willeke

May, H.-J. / Mispagel, F. / Pfister, F. (Hg.): *Marapu und Karitu. Mission und junge Kirche auf der Insel Sumba.* Hofbauer-Verlag/Bonn 1982; 143 S.

1956 wurden der Kölner Ordensprovinz der Redemptoristen die beiden Inseln Sumba und Sumbawa in Indonesien zur Missionierung übertragen. Im Januar 1957 trafen die ersten fünf Missionare auf Sumba ein. Die Ordensgemeinschaft kann also